

## 100 Jahre BezirksSparkasse Oppenau.

Nach einem kurzen heimatgeschichtlichen Überblick über die letzten 130 Jahre des hinteren Renchtals wird uns die Entwicklungsgeschichte der Sparkasse Oppenau anschaulich dargestellt. Sie wurde gegründet am 26. Dezember 1836, wie ein Schriftstück bei den Pfarrakten und die im Lichtbild beigegefügte Bekanntmachung dartun. Präsident war der jeweilige Stadtpfarrer, bis 1868 die Verwaltung durch neue Satzungsbestimmungen durch den Gemeinderat übernommen wurde. Entsprechend den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen war die Sparkasse reichlichen Veränderungen durch gute und schlechte Zeiten ausgesetzt. Möge dem Wunsche von Bürgermeister Schmid entsprechend von der Sparkasse weiterhin wertvolle Arbeit zum Wohle der Volksgemeinschaft und zum Ansehen der Sparkasse geleistet werden! A. Staedele.

Liebe zur Heimat und engste Verbundenheit mit ihr führen unserm nimmermüden Heimatforscher Gregor Vetter in Weier bei Offenburg all die Jahre hindurch die Feder zu manchem Aufsatz über geschichtliche Begebenheiten seiner teuren engeren Heimat. So bescherzte er uns in den letzten Jahren mit folgenden Aufsätzen: Die Pfarreien der früheren Gottswaldorte bis Ende des 14. Jahrhunderts; Die Burg Ortenberg als prähistorische Kultstätte; Die Taufkapelle in Weier; Der Freihof in Waltersweier; Der Sternenhof zu Weier. Die beiden Büchlein wurden gedruckt bei H. Zuschneid, Offenburg. A. Staedele.

Badisches Wörterbuch, bearbeitet von E. Dohs. Verlag Moritz Schauenburg, Lahr.

Erschienen ist Lieferung 8 (trinken — Eierschale). Sie steht in nichts den früheren nach; man mag kleinere oder größere Artikel, z. B. Trittling, Tromme, du — ihr, tun, nachlesen, immer ist man von Darstellung und Stoff gefesselt. Was ich in den Besprechungen in der „Ortenau“, 19. und 24. Heft, ausgeführt habe, könnte für die neue Lieferung wiederholt werden. Dabei sei gleichsam als Nachtrag besonders hervorgehoben, daß in die bisherigen Lieferungen auch Vor- und Familiennamen, Stadt-, Dorf- und Flurnamen aufgenommen sind, daß die Fremdwörter behandelt sind, daß Tier- und vor allem Pflanzennamen eine geradezu liebevolle Pflege und Berücksichtigung erfahren. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich dem Bearbeiter zu den alten Weggenossen immer auch wieder neue zugesellen. In den Wörterbuchauschuß ist Universitätsprofessor Dr. Fr. Maurer in Freiburg eingetreten, dieser hat sich schon immer auf dem Gebiete der Volkssprache betätigt (Gießen und Erlangen). A. Staedele.

Heinrich Berl, Das Badener Tagebuch. Aufzeichnungen eines Chronisten aus den Jahren 1933—1937. Verlag E. Brockhoff Nachfolger W. Fehrholz, Baden-Baden, o. J. [1937], 254 S.

Diese anscheinend zeitgeschichtlichen Aufzeichnungen in Form eines Tagebuchs haben einen starken geschichtlichen Einschlag und können so den Titel nur teilweise rechtfertigen. Aus der Gegenwart kehrt der Verfasser immer wieder mit leichtem Schwung in die Vergangenheit der Bäderstadt und ihrer Umgebung zurück, sei es, daß er von den römischen Badruinen, dem alten Lichtentaler Friedhof, dem berühmten steinernen Kreuzifix, aus der Geschichte des Englischen, Europäischen und Züringer Hofes, oder von Erwin von Steinbach, der Klosterkirche zu Schwarzach u. a. berichtet. Für Einheimische und Kurgäste ein sinniges Badegeschenk zur Vertiefung in geschichtliche Begebenheiten der Aurelia Aquensis. D. Biehler.